

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 4 (1931)

Heft: 11

Rubrik: Kleine Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nachtmarsch im Gebirge.

Die Windungen der Passtrasse entlang zieht sich langsam eine Karawanne. Die Kompagnie hat nach 10 tägigem Aufenthalt das Dorf verlassen, um auf der andern Seite des Tales zu demobilisieren. Am Ausgang des Dorfes flattert ein weisses Tüchlein bis der letzte Mann der Kolonne hinter der Strassenbiegung verschwunden ist.

Letztes Abendrot flüchtet über den Casaccialetscher, verfolgt vom Silberlichte des aufsteigenden Mondes. Die Schatten der Nacht senken sich über das Vorderrheintal.

Gleichmässig schaukelt die Laterne der Vorhut, hie und da wird sie von unsichtbarer Hand gehoben um mit wildem Schwanken ein nahendes Gefährt zu warnen.

„Bergwärts“, hallt es dann von vorne durch die Wagenreihe.

„Bergwärts durch“, wiederholt sich der Ruf von hinten.

Unheimlich rasseln die Wagen, klirren die Pferdgeschirre durch die holperigen Gassen schlafender Bergdörflchen. Je höher wir kommen desto kälter wird es.

Rabenschwarz hebt sich die Silhouette des Piz Badus vom Nachthimmel ab, an seinem Fusse rauscht der junge widerspenstige Rhein, der unser Land als stolzer Strom verlässt.

Wir sprechen nicht viel. Die Nacht im Gebirge ist uns allen ein seltenes Erlebnis. Sobald sich die Strasse etwas weniger steil hinzieht, glimmen kleine Feuer. Ich denke an Johannswürmer, der Raudschwalm eines währschaftigen Fuhrmannstumpens aber versetzt mich sofort in die Wirklichkeit!

„Fourier, willst Du reiten?“ Die Worte sind an mich gerichtet. Und während mich bald darauf der Ordonnanzsattel in Klubsesselstimmung erhebt, stampft der abgestiegene Reiter seine steifgewordenen Beine wieder zu beweglichem Gehwerk.

Plötzlich ein Ruck . . . das Pferd saust im Galopp durch die finstere Nacht den Wagenreihen entlang bis zur Spitze der Kompagnie. — Ich betastete meine irdische Hülle und stelle fest, dass mir der Kosakenritt ausser einem Kniezittern keinen Schaden zugefügt hat. Mit rassigem Schwung verlasse ich den Sattel . . . aber noch nie betrat mein Fuss zärtlicher die steinige Landstrasse wie just nach diesem Schrecken.

Die Kompagnie hat Tschamutt, das letzte Dörflein vor der Passhöhe im Rücken. Ein kurzer Halt zur Einnahme der Zwischenverpflegung. Für mich beginnt nun ein Laufschrift die Wagenreihe entlang, die durch die Abstände in der Nacht endlos erscheint. Kopfrechnung, im wievielten Wagen pro Zug wohl die Kodkisten sein mögen. Den Küchenmännern einen freundschaftlichen Klaps auf die Schulter, damit sie aus ihrem Halbschlaf erwachen, und schon klirren und klappern Feldflaschen um die zweite Portion Tee zu fassen.

Die Passtrasse beginnt nun steil zu werden. Spitzwinklige Kehren erinnern an einen Kalvarienberg. Dazu weht ein scharfer Schneewind von der Oberalp hinunter. Ich beeile mich, vor der Kolonne auf die Passhöhe zu gelangen. Meine Fantasie lässt mich ein kleines Schauspiel ahnen.

Ich brauche nicht lange zu warten. Wie aus einer Untiefe tauchen plötzlich zwei Pferdeköpfe aus dem Dunkel, werden immer grösser. Pferde und Wagen wachsen zu einem klotzigen Ungeheuer, das den Davorstehenden zu zermalmen droht. Ein ohrenbetäubender Lärm wiederhallt an den Bergwänden und schon ist alles im Dunkel der nächsten Biegung wieder verschwunden. Von neuem beginnt das Schauspiel bis der letzte Wagen vorbeigerollt ist. Stumm, aber behende huscht das Fussvolk vorbei.

Gotenzug!

Geradlinig und nur schwach abfallend zieht sich nun der Weg den Hängen entlang. Lichter leuchten in weiter Ferne.

Das Urserental.

Uns zu Füssen liegt Andermatt in friedlicher Ruhe. Die Umrisse der Berge und Täler werden deutlicher. Der Tag bricht an. Zwölf spitzwinklige Kehren führen von der steilen Höhe nach dem Dorf hinunter. Wir aber glauben es wären deren hundert. Die Bündner Berge sind verschwunden, der erste Wagen fährt rumpelnd über das Strassenpflaster. Aus einem Fenster blickt ein verschlafener Wuschelkopf. Müde betrachten wir das holdselig weibliche Bild. Ein Haufen Stroh ist uns lieber. Besonders wenn man bedenkt, dass der Feldweibel in 24 Stunden den Abschiedschüeri pfeift. Adolf Michel.

Kleine Mitteilungen.

Mitarbeiter gesucht! Die Redaktor gedenkt in den nächsten Nummern unter anderem folgende Themas zu behandeln:

Erfahrungen in den diesjährigen Wiederholungskursen;

Dienst im Winter.

Beiträge zu diesen aktuellen Fragen, seien es fertig ausgearbeitete Artikel oder lediglich Anregungen, Wunschäusserungen, skizzenhafte Unterlagen zur Bearbeitung usw. werden dankbar angenommen.

Aus dem Militär-Amtsblatt. Verfügung des eidg. Militärdepartements vom 4. August 1931 betreffend Haushaltungskassen in Rekruten- und Kadernschulen:

Nach Ziffer 164 Dienstreglement (B.R.B. vom 6. Januar 1925, M.A.Bl. 1925, S. 27 ff) gelten die für die Haushaltungskassen der Stäbe und Einheiten aufgestellten Vorschriften für Schulen, Kader- und Fachkurse „sinngemäss“. In der Anwendung dieser Bestimmung haben sich Unsicherheiten ergeben, insbesondere mit Bezug auf die Ziff. 158 und 159.

Wir erlassen nachstehend über die Anwendung dieser Ziffern folgende *Weisungen*:

a) In den Rekrutenschulen, Kader- und Fachkursen setzt sich die Haushaltungskasse, da ein Soldabzug in der Regel nicht nötig ist, nur aus Zuwendungen des Staates zusammen. Sie ist demgemäss in erster Linie nur für die Verpflegung der am Haushalte Beteiligten zu verwenden. Wenn sodann Schäden und Verluste eintreten, für die nicht einzelne Leute haftbar gemacht werden können, darf die Haushaltungskasse auch für die Bezahlung solcher Kosten verwendet werden. Und schliesslich haben wir auch nichts dagegen einzuwenden, wenn gelegentlich kleinere Beträge für Preise als Aufmunterung beim Schiessen und dergleichen oder für das Wohl eines bedürftigen, einzelnen Mannes ausgegeben werden.

b) Die Ueberschüsse solcher Haushaltungskassen sind mit Kassabüchern, Belegen und Kontrollen nach Erledigung der Revisionsbemerkungen gemäss Ziff. 164, Abs. 2, abzugeben. Es ist demgemäss nicht statthaft, sie an die Mannschaft zu verteilen oder sie wohlthätigen

militärischen Einrichtungen zuzuweisen. Nur wenn ausnahmsweise ein Soldabzug gemacht worden ist, ist der Ueberschuss bis zur Höhe dieses Soldabzuges zu verteilen.

c) Die Stellen, denen nach Ziff. 164, Abs. 2, die Ueberschüsse der Haushaltungskassen abzuliefern sind, können dann Ueberschüsse über 500 Franken gemäss Ziff. 158, litt. c (worin auch die Anschaffung von Instruktionmaterial inbegriffen ist) verwenden, oder sie gemäss Ziff. 159, Abs. 2, wohlthätigen, militärischen Einrichtungen zuweisen.

Immerhin haben die Kreisinstruktoren, die Festungsbureaux und das Kommando des Fliegerwaffenplatzes Dübendorf bei Verwendung grösserer Beträge das Einverständnis der ihnen vorgesetzten Dienstabteilung einzuholen. Selbstverständlich haben diese Dienstabteilungen auch die Pflicht, über die Verwendung der Haushaltungskassen-Ueberschüsse durch die ihnen nachgeordneten Stellen eine Kontrolle auszuüben. Dazu wird ihnen das Oberkriegskommissariat auf Ansuchen hin an die Hand gehen.



Offizielle Mitteilungen des Schweiz. Fourierverbandes.

Sektion Beider Basel

Präs. Fourier Schnetzler, Herrmann, 70 Thiersteineralle, Basel, Tel. Safran 75.82

Die verpflegungstechnische Uebung vom 25. Oktober wurde infolge sehr schlechtem Wetter nicht stark besucht. Immerhin liessen sich einige wetterharte Kameraden nicht verdrissen, die wirklich gut ausgeschaffene Uebung unter Leitung unseres techn. Offiziers, Herr Oblt. Fr. Güdel, Pratteln, durch das in herbstlicher Färbung prangende Baselbiet mitzumachen. Kurz einige Angaben der Uebung: Eine blaue Armee kämpft auf breiter Front gegen die zwischen Basel und Bodensee auf den Rhein vorstossende rote Armee.

Die blaue Armee, unsere Truppen, können der feindlichen Uebermacht nicht mehr standhalten und müssen sich fechtend von Abschnitt zu Abschnitt zurückziehen. Rot kommt nur langsam vorwärts.

Zum Loslösen vom Feind werden die Reservekpn. eingegliedert. Das Gros zieht sich in Eilmärschen zurück auf die Höhen südlich Arisdorf und richtet sich dort zur Verteidigung ein.

1. Aufgabe: Wegerkognoszierung in drei verschiedenen Gruppen und Beurteilung der Strassen und Wege mit Bezug auf Gangbarkeit für Fuhrwerke und Truppen (Kroki).

2. Aufgabe: Punkt 607. Gruppe I: Kp. II/99 bezieht Stellung zwischen P. 602 und P. 614,8 und richtet sich zur Verteidigung ein. Die momentane geringe Gefechtsfähigkeit gestattet die Truppe zu verpflegen. Der Kp. Kdt. gibt dem Fourier den Befehl, die Küche an geeignete Stelle so weit als möglich vorzuziehen und sofort zu verpflegen. Die Fahrküche kann nicht in die Feuerzone vorgezogen werden. Kroki und kurze Beschreibung der Lösung.

II. Gruppe: Kp. III/99 bezieht Stellung zwischen P. 518 und P. 602 und gräbt sich ein. Die Kp. hat ihre Fahrküche im Kampf verloren. Der Kp. Kdt. gibt dem Fourier den Befehl, die Hauptmahlzeit zu beschaffen. (Gemeindeverpflegung in Hersberg). Anordnung des Fouriers betr. Organisation und Abrechnung mit der Gemeinde.

III. Gruppe: Reg. 23 und 24 rücken über den untern Hauenstein vor ins Ergolzthal. Reg. 23 bezieht Alarmquartier in den Gehöften nördlich Sissach. Der Reg. Q. M. teilt die Rayons ein für die Bat. 55, 56 und 57. Der Reg. Q. M. macht Quartier für den Reg. Stab, die Bat. Q. M. für ihre Bataillone. (Unterkunftslisten erstellen). Der Reg. Q. M. rechnet ab mit der Gemeinde Sissach für das ganze Regiment (Beleg erstellen). — Ressourcen-Aufnahme Bat. weise. (Unterkunftsgebiet immer zugleich Ressourcengebiet.)

Infolge schlechter Beteiligung konnte die wirkliche interessante Uebung nur teilweise praktisch ausgeführt werden. Immerhin konnte die ganze Uebung theoretisch gelöst werden. Der Vorstand dankt allen teilgenommenen Kameraden bestens für ihre Ausdauer, vor allem unserem techn. Offizier den besten Dank für die grosse Arbeit. Den vielen fehlenden Mitgliedern, besonders den jüngeren möchten wir zurufen, nicht wegen einem bischen schlechten Wetter gleich das Gewehr

ins Korn zu werfen und den Mut zu verlieren, rechte Soldaten, und das wollen wir doch sein, kennen keinen Temperatursturz. Bei schönem Wetter kann jedermann ins Freie.

Neueintritte:

Aktiv

Fourier Ernst Walter, Morgartenring 20, Füs. Kp. II/54.

Fourier Boesiger Léon, Missionsstr. 17, Füs. Kp. IV/54.

Fourier Schneider Hans, Neuweilerstr. 76, Kav. Fourier

Passiv

Oblt. Kestenholz Th., Spitalstr. 32, Art. Q. M.

Voranzeige: Voraussichtlich führen wir gegen Ende dieses Monats oder Anfangs Dezember noch ein Samstagnachmittags-Endschieszen (Sauschieszen) im Bad Bubendorf durch. Diese Tradition wurde früher alljährlich durchgeführt, und der jeweiligen gute Besuch spornt uns heute wieder zur Aufnahme dieser Veranstaltung. Alles weitere wird der Kameraden noch per Zirkular bekannt werden.

Adressänderungen sind zwecks richtiger Zustellung der Zeitung rechtzeitig dem Sektionspräsidenten einzureichen.

Stammtisch: Zusammenkunft jeden Mittwoch, ab 20.30 Uhr im Lokal Restaurant Schuhmacherzunft in Basel (Hutgasse 6).

Postcheckkonto V 5950.

Der Vorstand

Sektion Bern

Präsident: Fourier Rätz Ernst, Wyttenbadstr. 25, Bern

Wintertätigkeitsprogramm — Vortragszyklus.

Zur Belegung des Winterprogramms hat der Vorstand beschlossen, in der bevorstehenden Wintersaison einen Vortragszyklus zu veranstalten, in dem Sinne, dass von nun an bis auf weiteres jeweils am dritten Donnerstag jedes Monats die Stammtisch-Zusammenkünfte mit Vorträgen und Filmvorführungen verbunden werden. Die Vorträge werden von Fall zu Fall im Verbandsorgan bekanntgegeben und werden in der Regel irgend ein aktuelles Thema auf militärischem Gebiet behandeln. Nach Möglichkeit wird damit eine Filmvorführung verbunden werden und es hat sich Kamerad Aeschbacher zur Beschaffung von belehrendem und interessantem Filmmaterial in verdankenswerter Weise zur Verfügung gestellt. Wir ersuchen alle Kameraden, sich nach Möglichkeit den dritten Donnerstag Abend jedes Monats für unsern interessanten Vortragsabend zu reservieren, wir erwarten im Hinblick auf das an diesen Abenden Gebotene zahlreichen Aufmarsch. Bei diesen Anlässen wird sich beste Gelegenheit bieten, neue Mitglieder in den Verband einzuführen.

Der Vortragszyklus wird eröffnet Donnerstag, den 19. November 1931, 20.15 Uhr im Hotel Wächter, (Jägerstübli, I. Stock, Eingang Genfergasse) durch ein Referat von Kamerad Albert Bär über:

„Die Pferdebeschaffung der Armee bei Friedens- und Kriegsmobilmachungen“.

Der verwöhnte indische Fürst

Maharadscha Holkar von Indore

stellt dem in der Schweiz bekannten „Geisterspuckfourier“ MARFINI (Alb. Marfurt, Luzern) folgendes Anerkennungs schreiben zu:

Es macht mir viel Vergnügen, bestätigen zu können, dass Herr MARFINI zweimal während dieses Monats vor Seiner Königlichen Hoheit dem Maharadscha Holkar von Indore in Gegenwart der königlichen Familie höchst interessante Vorstellungen gegeben hat.

Seine Königliche Hoheit hat mich beauftragt, dem Herrn Marfini für die genussreichen Abende Seinen besten Dank auszusprechen und ihn Seiner vollkommenen Zufriedenheit und Bewunderung für sein Geschick und seine Kunst zu versichern.

Kameraden! Wenn Ihr für irgend eine Gesellschaft Unterhaltung braucht, so wendet Euch an „Marfini“, Palmenhof, Luzern, Telephon 31.74.